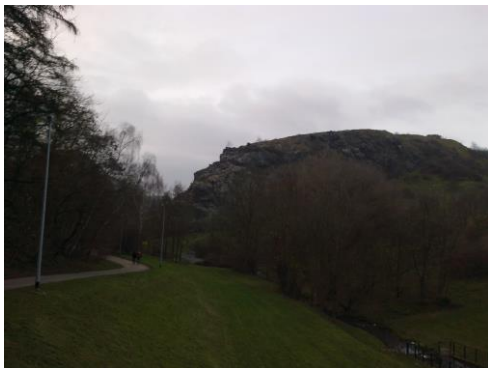


Prag - vom Amazonental ins Paradies

Eine magische Reise über die Schwelle zur Liebe

Ich lieb sie. Prag, die goldenen Stadt. Die Dame von ganz Böhmen und die Mutter aller Städte. „...und weil auf der Schwelle einer menschlichen Wohnstatt sich auch die Stärksten bücken müssen, wenn sie eintreten wollen, werdet ihrnach unserem Wort für Schwelle – prah – ihr den Namen Praha geben. Vor dieser Größe werden sich Fürsten und Könige neigen und ihr ihre Huldigung darbringen!“, sprach Libussa, die Seherin und erste Königin im Land.

Nachdem Libussa, die letzte Ahnfrau aus einem Volk mit matriarchaler Kultur, gestorben war, wurde die Freiheit der Frauen immer mehr beschnitten. Sie durften nicht mehr ihren Liebesmann frei wählen, sondern wurden genommen. Sie verteidigten ihre Würde und Werte mit Waffengewalt. Die Amazonenkämpfe bis 800 n. Chr. sind historisch belegt. Sie verteidigten mit all ihrer Kraft eine Kultur, in der das freudige Leben zwischen Männern und Frauen, Mensch und Natur, sichtbarer und unsichtbarer Welt im Zentrum stand. Ein Leben, in dem die Verbundenheit mit allem heilig war und gefeiert wurde. In der Liebe als Ursubstanz, die die Schöpfung zusammenhält, verstanden und gelebt wurde. In der Freiheit für Körper, Emotionen, Geist und Spirit ein Grundrecht war. Jede Trennung war eine Illusion. Irgendwann unterlag das Weibliche, die Männergewalt siegte.

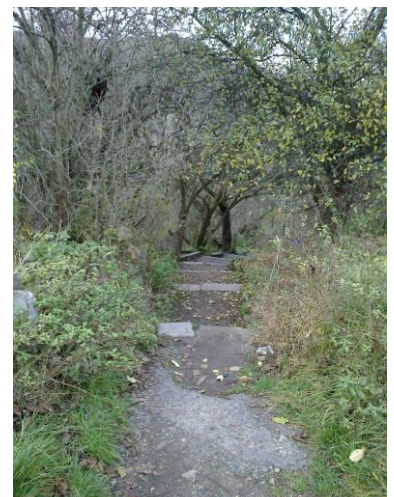


Die PragerInnen ehren ihre mutigen Vorfahrinnen, in dem sie den Fluss, der durch das Tal der damaligen Kämpfe fließt, nach einer der Freifrauen benannten: Scharka. Nicht nur, dass einer der Felsen als „Mädchensprung“ bezeichnet wird und Hotels und Restaurants in der Nähe den Namen tragen: dieser Fluss ist nach einem ganzen Lebenszyklus benannt, er wechselt in seinem Verlauf den Namen: die junge Sàrka, die reife und die Alte: Divoka Sàrka, Ticha Sàrka, Horni und Dolni Sàrka (untere und obere Scharka)

und fließt nach Podbaba (=Bei der Alten) in die Moldau.

Wir wählen den Zugang durch das dunkle Pflanzentor, um Schritt für Schritt der eigenen Klarheit und Zentrierung näher zu kommen. Als könnten wir Altes abstreifen, spürt sich der Zugang an. Manchen rieselt es auch kalt über den Rücken. Dann: Angekommen. In der Unterwelt. Im Reich der Frau Holle. In der Anderswelt.

In einer Krümmung der wilden Scharka treffen wir uns für das Ankommensritual. Wir verbinden uns mit uns selber, der Gruppe und dem Ort. Wir öffnen uns für die Kräfte dieses Ortes, auf dass wir erkennen können, was wesentlich ist für uns ganz persönlich und das größere Ganze.





Am Weg hält der Mann inne und zeigt uns die Birken am schroffen Felshang des „Mädchensprungs“, die ein Tor zeigen. Wir nehmen die verwobenen Wirklichkeiten von Diesseits und Jenseits wahr. Einige Meter weiter kniet eine unserer Frauen und rasselt. Brennende Kerzen und Blumengestecke verraten, dass sich hier, wie vor 1300 Jahren, vor Kurzem eine Person selber ums Leben gebracht hat. Die Seele wirkt völlig verzweifelt und unzugänglich. Die Energie am Ort ist hart und unbeweglich. Plötzlich erinnere ich mich an das hawaiianische Heilungsritual Ho'oponopono, die Macht der Vergebung, von dem ich gelesen habe und das mich berührt hat. Ich hab es noch nie angewandt. Pono selbst heißt „gut machen“, „wieder in Ordnung bringen“, „etwas im Einklang machen“. Die Verdoppelung beim Wort Ho'oponopono verdoppelt diese Bedeutung. Ich erinnere mich

an 3 Sätze:

„Es tut mir leid. Ich bitte dich um Verzeihung. Ich liebe dich.“ Ich bleibe stehen und spreche die Sätze in Gedanken und Gefühlen zu der kauernden Menschenseele. Mehrmals. Eine kleine Bewegung setzt ein, stockt dann wieder. Ich spüre, ich kann jetzt hier nicht mehr tun, lasse meinen Segen da und wir gehen weiter.

Unser Weg führt vom „Mädchensprung“ weg durch eine harmonische Flusslandschaft rund um einen Tafelberg. Ich hab eine Stelle gefunden, an der das Plateau bequem zugänglich ist. Ein Wächterstein zur Rechten hält die Energien des Areal verbunden. Eine Baumgruppe, als einzelner Kreis in der Heidelandschaft zur Linken stehend, strahlt die Kraft eines kleinen heiligen Hains aus. Noch eine physische Schwelle ist bewusst zu durchschreiten – dann stehen wir da: im Paradies. Weit übers Land blickend, an drei Seiten schroff abfallend, wirkt dieser Ort



wie eine Insel für sich. Familien mit Kindern lassen ihre Drachen steigen. Die Wildrosenbüsche sind seit meinem letzten Besuch deutlich angewachsen. Mein Herz schlägt schnell und hell, tiefer Frieden ist spürbar. Die Kraft des Ortes fühlt sich wie ein Diamant an, der nach innen strahlt. Tiefe freie weite Liebe. Vor einigen Jahren hatte eine Teilnehmerin hier mit dem Tensor 18.000 Boviseinheiten gemessen, nach unserem Ritual waren es 55.000.

In einem Ritual schenken wir dem Ort einen geteilten Apfel. Das war der Wunsch es Ortes, als ich ihn von zuhause, von Wien aus, fragte. Ich spüre ein Sehnen des Ortes nach Verbindung mit dem Vhyserad. Ich öffne symbolisch einen Knoten, auf dass diese Verbindung wieder frei fließen möge. Eine andere Frau hat Blumen gesammelt und will sie dem Vysehrad mitbringen, als Zeichen der Verbundenheit.

In stiller Freude und Dankbarkeit verlassen wir das Paradies und klettern wie Bergziegen über die Felsen wieder ins Tal, zum Ausgang. Wir fühlen uns wach und bewegt.

Nachts im Hotelzimmer von Prag werde ich wach und kann nicht einschlafen. Ich erinnere mich an den Tag, an die erstarrte Seele. Ich versuche Kontakt aufzunehmen – und es gelingt! Wieder spreche ich die 3 Liebessätze zu ihr – und siehe da, sie bewegt sich! Sie löst sich aus der Enge. Wut, Trauer, Verzweiflung kommt in Fluss, ich bleibe dran, spüre und spreche in Gedanken zu ihr – und irgendwann erhebt sie sich in Leichtigkeit und wird abgeholt und ins Licht getragen. Ich bin sprachlos. Verweile. Später spüre ich nochmals hin und sehe, sie ist nicht mehr da. Allerdings zeigt sich ganz in der Nähe eine andere dunkle Energie, die aus der Erde kommt. Wie ein dunkles Band. Ich spreche auch zu dieser Energie die drei Sätze – und schaue staunend zu, wie das dunkle Band sich aus der Erde löst! Als wäre in der Erde ein dunkles Knäuel, das jetzt abgewickelt wird. Es fließt im Rhythmus meiner Gedanken – und irgendwann hat es ein Ende. Wie eine dunkle Wolke schwebt es in Menschenhöhe ober der Erde, fällt dann hinunter und wird zu Staub. Ich zittere und schlafe erschöpft ein. Am nächsten Tag erzähle ich meiner Gruppe davon, mit Tränen in den Augen, durchgeschüttelt bis zu den Zellen und Knochen. Ich weiß, wir haben hier gemeinsam einen Beitrag geleistet, dass die uralte Geschlechterkampfenergie, die vor Ort gespeichert war, aufgelöst wurde.

Der Kampf ist vorbei, die Liebe hat gewonnen.

Der Kampf ist vorbei, das Paradies hat gewonnen.

Im November 2014 lade ich wieder Frauen und Männer ein, mit mir nach Prag zu reisen, um unseren Beitrag zur Versöhnung der Geschlechter anzubieten. Auf dass die Liebe in uns, auf unserer Erde, in unserer Welt, sich immer mehr ausdehnt und die Liebe zwischen Männern und Frauen wieder zum Vergnügen wird!

Literaturquellen:

Die magischen Stätten der Frauen, Martina Schäfer

Veronika Victoria Lamprecht, Nov. 2013/Wien

www.veronikalamprecht.com www.gaia-prinzip.com www.liebeskultur.com mail at veronikalamprecht.com

Weitere Fotos aus dem Scharka Tal:



Scharka Plateau



Hl. Hain vor der letzten Schwelle



Frau verbindet Himmel und Erde



Mia`s Obstbaumwunder



Obstbaumwiese der Persönlichkeiten



Blumenbüschel-Geschenk



Lavendelbär reisefertig



Lavendelbär im Restaurant